

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 12 (1905)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues, unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
{ „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu 30 Cts. berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.



Exkursion

des
Vereins ehemaliger Seidenwebschüler in Zürich

am
Sonntag den 25. Juni 1905, vormittags
zur

Besichtigung des Gaswerkes der Stadt Zürich
in Schlieren.

Abfahrt Zürich Hauptbahnhof 9.43
Ankunft in Schlieren . . . 9.57

Die verehrlichen Mitglieder sind freundlichst ersucht, an diesem Anlass recht zahlreich teilzunehmen und per Bahn oder auf sonst ihnen geeignetem Weg sich um 10 Uhr beim Gaswerk in Schlieren einzufinden.

Mit kolleg. Gruss

Der Vorstand.

Anmerkung. — Mit Beginn Juli können auch Halbjahresabonnemente auf die „Mitteilungen über Textilindustrie“ genommen werden und sind bezügliche Adressen umgehend einzusenden.

Mit der Abonnementsgebühr pro 1905 noch rückständige Abonnenten werden höf. ersucht, ihre Beiträge umgehend per Mandat an die Expedition einzusenden, ansonst der Betrag in nächster Zeit per Nachnahme erhoben wird.



Inhalts-Verzeichnis
von Nr. 12.

Ueber die Befestigung von Maschinenteilen etc. an Wänden.
Zollwesen.
Handelsberichte:
Schweiz. Aus- u. Einfuhr von Seidenwaren.
Ausfuhr von Seide und Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten.
Zölle auf reinseidene Gewebe in Frankreich.
Firmen-Nachrichten.
Die Toiletten der Pariserinnen beim grossen Rennen in Auteuil.
Mode- und Marktberichte:
Seide und Seidenwaren.
Kohlensparnis und Behebung der Rauchplage.
Hie Europa! Hie Amerika!
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

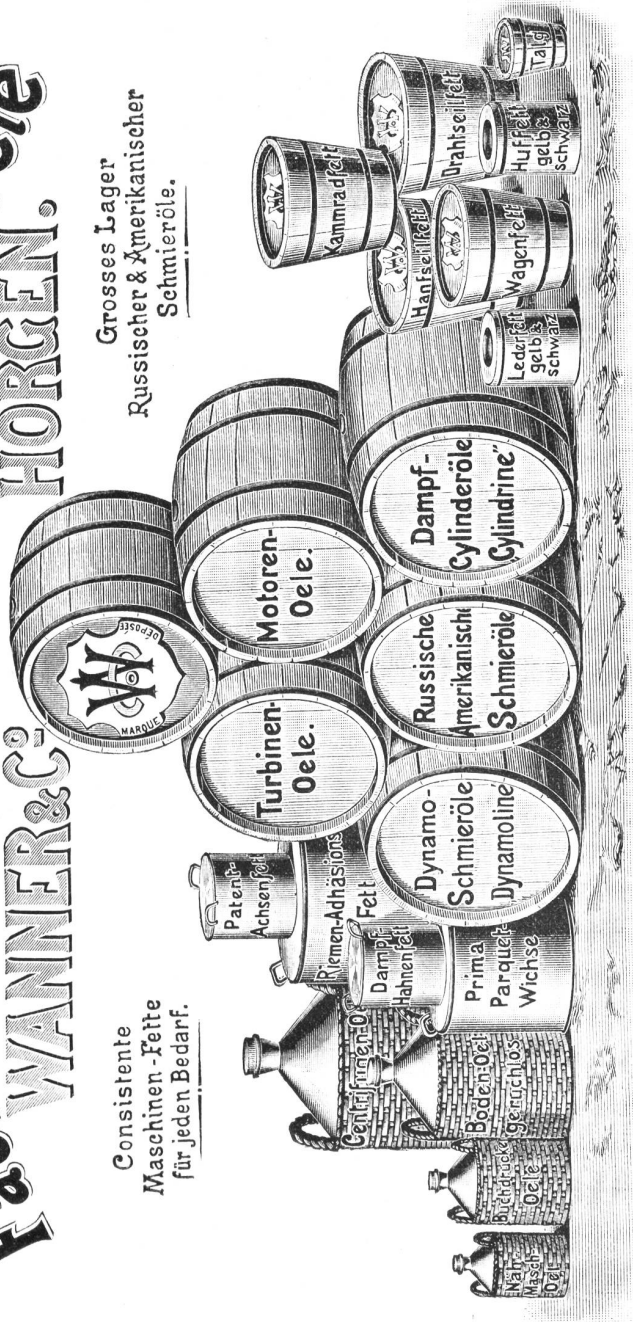
Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:
Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.
Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.
Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

Fabrik industrieller Fette u. Oele

WANNER & CO. HORGEN.

Consistente
Maschinen - Fette
für jeden Bedarf.

Grosses Lager
Russischer & Amerikanischer
Schmieröle.



Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

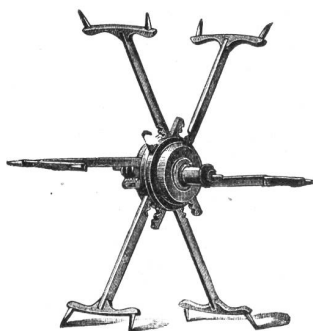
Abteilung: **Spuhlenfabrik** Gegründet 1875

380

liefert in nur bewährter solidester Ausführung alle Arten

Spuhlen, Spindeln, Rollen, Haspeln

in Holz, für sämtliche Zweige der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei.



Breveté + 14955

S. G. D. G.

Ferner als **Spezialitäten** aus möglichst astfreien, geeigneten Hölzern:

Weberbäume für Hand- und mechanischen Betrieb,
in allen Dimensionen,

**Schlagpeitschen, Geschirr-Rollen, Geschirr-Stäbe, Rispischienen,
Dessinkarten, Nägel, u. s. w.**

und macht speziell alle Interessenten aufmerksam auf seinen

Reformhaspel mit selbsttätiger **Central-Spannung**,
den **vorteilhaftesten** Haspel der Gegenwart.

Referenzen in allen europ. Staaten. Grosser Stock in gelagerten Hölzern.

Lieferung aller Massenartikel aus Holz.

Abteilung:

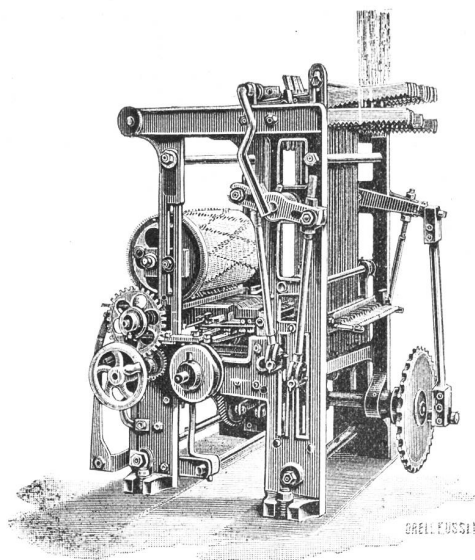
Maschinenfabrik empfiehlt als wichtige Neuheit:

Karten- und papierlose Doppelhub-Schaftmaschine

für Seide, Baumwolle, Leinen, Wolle

mit Hochfach-, Hoch- und Tieffach- und mit Gros-de-Tour-Vorrichtung

für jedes Stuhlsystem passend.



Breveté + 27785
S. G. D. G.

Oekonomische und technische Vorteile:

Gänzlicher Wegfall der **Karten** von **Holz, Papp** oder **endlosem Papier**, sowie des hiezu gehörigen weitem **Materials** und der **Kartenschlag-, Kopier- und Schnürbindmaschinen**.

Vermöge der **kartenlosen Arbeitsweise** zeichnet sich die **Maschine** aus durch **grösste Dessin-Einfachheit**, **grosse Zeitersparnisse** in der **Handhabung**, sowie **bis jetzt unerreichte Sicherheit** im **Betrieb**.

Es kann jedes beliebige **Dessin** gewoben werden.

Ausführliche Prospekte zu Diensten.

Maschinen können bei mir besichtigt werden.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Samt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer-(Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert. Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- und Schaffmaschinen

für alle Gewebarten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

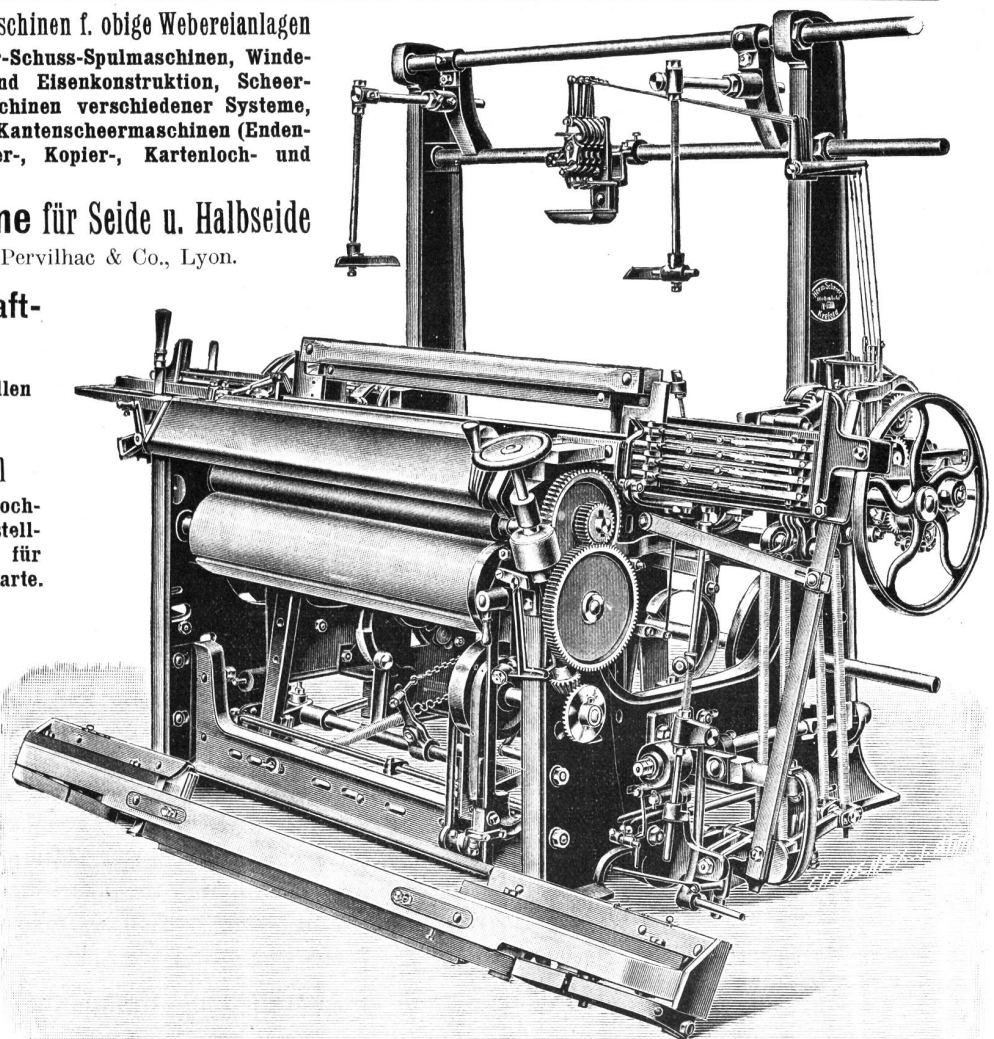
mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte. Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

Schaffmaschinen einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte. Schweizer Patent.

Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

N^o. 12.

← Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. →

15. Juni 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Ueber die Befestigung von Maschinenteilen etc. an Wänden.

Die Befestigung von Haltern, Stützen, Lagern und Maschinenteilen an Mauerwerk muss der Stärke der Beanspruchung entsprechen und kommt es weit häufiger vor, dass befestigte Teile locker werden, als dass solche abbrechen oder sonstwie beschädigt werden. Leichte kleine Teile werden meist nur in die Wand eingelassen und eingegipst, Konsolen, Tragstützen, Lager usw., welche auf Druck oder Zug beansprucht sind, werden mit durchgehenden Ankerbolzen befestigt, welche eingesteckt und verschraubt werden. Zunächst ist es das Eigengewicht und die Belastung, welche die Art der Befestigung bedingt, ob Steindollen oder durchgehende Bolzen zu verwenden sind. Bei starken, dicken Wänden mit Bruchsteinmauerung genügen lange Steinschrauben auch für die Befestigung leichter Lager und Konsole, Stützen usw., welche dann besser mit Zement als Gips vergossen werden. Vorteilhafter sind alsdann Steinschrauben, weil man bezüglich deren Länge leichter ab- und zugeben kann als wenn die Steindollen an dem zu befestigenden Gegenstand (Stütze, Halter usw.) unmittelbar angeschmiedet sind, welche zu kurz oder lang ausfallen können. Bei Backsteinmauerung werden die Dollen länger, als bei massivem Stein, bei Aufmauerung von Wänden können durchgehende Löcher für die Ankerbolzen vorgesehen werden, wenn die Stellen dafür genau bestimmt werden können, und findet die Ausgiessung der Löcher erst statt, wenn die Lager, Konsole usw. aufgesetzt und ausgerichtet, sowie die Schrauben der Bolzen festgezogen sind. Die Verkeilung von Dollen durch Holz ist zu verwerfen, obschon dadurch eine Verdichtung der Gipsfüllung in einem Loche stattfindet. Für leichte Befestigungen kann dies überhaupt unterbleiben, allenfalls sind Eisenkeile dafür zu verwenden, wenn dadurch der Dollen ausgerichtet werden soll. Je schwächer eine Wand ist, desto grösser soll die Unterlage des Kopfes eines durchgehenden Befestigungsbolzens sein, damit mehrere Steinschichten damit gefasst werden. Bei Tragstützen, Konsolen usw. sind die oberen Befestigungsbolzen länger zu halten als die unteren, weil erstere auf Zug, letztere auf Druck beansprucht sind. Vorteilhaft ist es, dem Stützenfuss oder Konsol eine in die Wand eintretende Krampe zu geben, wodurch die Befestigungsbolzen entlastet werden, indem der Winkel (Krampe) tragen hilft. Für die Wandbefestigung schwerer Transmissionslager von Antriebswellen werden gusseiserne Stützsäulen untergestellt, welche sowohl auf dem Boden wie an der Wandfläche befestigt werden. Sollen schwerere Teile an eine Wand befestigt werden, dann müssen die Unterlagschienen oder Platten, welche auf die Kopfseite der Anker kommen, grosse Auflageflächen erhalten, welche eine grössere Steinschicht der Mauer-

fläche überdecken. Die Eingipsung von Holzdübeln, auf welche leichte Teile durch Schrauben befestigt werden, kann nur für geringe Beanspruchung, wie die Befestigung von Leitungsdrähten oder Röhren usw. genügen.

W. Z.

Zollwesen.

Italien. Laut Art. 2 des Gesetzes vom 29. Dezember 1904 betr. den Vollzug des Handelsvertrages mit der Schweiz, ist die italienische Regierung ermächtigt, Aenderungen im allgemeinen Zolltarif zu genehmigen, die diesen Tarif zu den neuen Bestimmungen des neuen Vertrages mit der Schweiz in ein richtiges Verhältnis bringen sollen. Die italienische Regierung hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und mit Wirkung vom 1. Juli 1905 an den Zoll für Tarifnummer 163 festgesetzt wie folgt:

163. Spitzen und Tüll (einschliesslich Krepp und Blondes) aus Seide oder mindestens 12% Seide enthaltend:
1. Im Stück Lire 10 per kg.
 2. Andere " 15 " "

Rumänien. Das rumänische Parlament hat im Mai 1904 einen neuen Generaltarif aufgestellt, der besonders die Industrieprodukte belastet. Nachdem nun das Land zunächst mit Deutschland am 8. Oktober 1904 einen neuen Handelsvertrag abgeschlossen hat, beantragt der Bundesrat mit Botschaft vom 19. Mai d. J. den eidgenössischen Räten Zustimmung zu einer Handelsvereinbarung zwischen der Schweiz und Rumänien, die am 29. Dezember 1904 unterzeichnet worden ist. Durch dieses „Zusatzabkommen“ wird einzig das Meistbegünstigungsverhältnis zwischen beiden Staaten, das jederzeit auf ein Jahr kündbar war, wiederum für eine längere Periode, d. h. bis zum 18./31. Dezember 1917 sichergestellt.

Leider sind die Konzessionen, die Rumänien Deutschland gegenüber, speziell auf dem Gebiete der Textilindustrie eingeräumt hat, ganz unwesentliche und die bevorstehenden Tarifverträge Rumäniens mit andern Ländern wie Oesterreich-Ungarn und Italien, werden kaum noch Ermässigungen bringen, die unserer Ausfuhr zu gute kommen.

Deutschland hat eine Erniedrigung der Ansätze für Gewebe und Bänder, die bis 50% Seide enthalten erzielt:

	Bisheriger Tarif Fr.	Neuer Generaltarif Fr.	Deutsch-rum. Vertragstarif Fr.
Gewebe aus Baumwolle:			
Gewebe { bis 20% Seide	240.—	Schwarz 700.—	500.—
{ über 20% Seide	640.—	Farbig 840.—	600.—
Bänder { bis 20% Seide	280.—		
{ über 20% Seide	720.—	1120.—	800.—

Die Ansätze auf reinseidene Gewebe im neuen Generaltarif sind, den jetzigen Zöllen gegenüber, durchschnittlich um 20% erhöht; es bleibt nun abzuwarten, ob Oesterreich oder Italien eine Ermässigung auf diesem Posten zu erwirken vermögen, welche letztere, dank der Meistbegünstigung, auch unsern Erzeugnissen zum Vorteil gereichen würde.

Handelsberichte.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Quartal 1905. Die Verhältnisse auf unserm Seidenstoff- und Bandmarkt sind, wie ja allgemein festgestellt wurde, bessere als vor Jahresfrist, doch sind die Ausfuhrergebnisse nicht derart, dass von einem erfreulichen Geschäftsgang gesprochen werden dürfte. Die Verbesserung auf der Kategorie der reinseidenen Gewebe ist gar zu unbedeutend und es ist überdies die Ausfuhrsumme kleiner als beispielsweise im ersten Quartal 1903. Der Export von Halbseidenwaren ist ganz wesentlich zurückgegangen und es hat einzig das Geschäft in reinseidenen Bändern einen namhaften Vorsprung vor dem ersten Quartal 1904 zu verzeichnen. Der Durchschnittswert der Waren scheint sich im allgemeinen etwas gehoben zu haben. Es ist wiederum bezeichnend, dass unsere wichtigsten Absatzgebiete — die Vereinigten Staaten ausgenommen, die jedoch von jeher einen schwankenden Faktor bildeten — mit ihren Bezügen mehr und mehr hinter den Ziffern früherer Jahre zurückbleiben und dafür andere Länder, die für unsere Erzeugnisse nur in zweiter und dritter Linie in Frage kommen, vermehrte Umsätze aufweisen.

Ausfuhr:

Reinseidene Gewebe. In den Monaten Januar bis März 1905 wurden ausgeführt 516,600 kg. im Werte von 28,716,100 Fr. gegen 524,500 kg. im Wert von 28,736,700 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei belief sich der Export nach

England	auf Fr. 12,578,200	gegen Fr. 12,934,000
Frankreich	" " 5,399,300	" " 6,157,900
Vereinigte Staaten	" " 4,521,800	" " 3,307,400
Oester.-Ungarn	" " 1,390,900	" " 1,504,000
Deutschland	" " 1,150,900	" " 1,444,300

Halbseidene Gewebe. Die Ausfuhr im ersten Quartal 1905 stellte sich insgesamt auf 64,200 kg. im Werte von 1,868,300 Fr. gegen 90,100 kg. im Werte von 2,975,000 Fr. im entsprechenden Zeitraum 1904. Ausfuhr nach

England	Fr. 666,200	gegen Fr. 850,800
Frankreich	" 174,800	" " 511,200
Vereinigte Staaten	" 308,200	" " 470,000

Shawls und Schärpen. Ausfuhr 7700 kg. im Wert von 493,600 Fr. gegen 8,300 kg. im Wert von 521,300 Fr. in den ersten drei Monaten 1904. Hauptausfuhrland: Deutschland.

Seidene Bänder. Export von 128,200 kg. im Wert von 7,861,200 Fr. gegen 83,200 kg. im Wert von 5,433,400 Fr. im ersten Quartal 1904. Dabei stellte sich die Ausfuhr nach

England	auf Fr. 5,192,100	gegen Fr. 3,839,900
Vereinigte Staaten	" " 1,339,500	" " 465,800

Halbseidene Bänder. In den ersten drei Monaten des Jahres belief sich die Ausfuhr auf 50,500 kg. im Wert von 2,741,600 Fr. gegen 51,600 kg. im Wert von 2,699,600 Fr. Zwei Drittel der Ausfuhr waren nach England gerichtet.

Beuteltuch. Export von 7800 kg. im Wert von 1,075,400 Fr. gegen 8000 kg. im Wert von 1,138,400 Fr. im entsprechenden Quartal des Vorjahres.

Einfuhr.

	Im 1. Quartal 1905	Im 1. Quartal 1904
Reinseidene Gewebe	Fr. 2,250,000	Fr. 2,105,600
Halbseidene Gewebe	" 454,200	" 557,300
Shawls und Schärpen	" 53,800	" 33,100
Seidene Bänder	" 364,800	" 253,300
Halbseidene Bänder	" 231,700	" 308,600

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Monaten Januar bis Mai:

	1905	1904
Floretseide	Fr. 1,530,548	1,902,722
Seidene und halbseidene Stückware	" 6,278,685	4,657,627
Bänder	" 2,415,132	1,016,021
Beuteltuch	" 419,855	409,684

Zölle auf reinseidene Gewebe in Frankreich.

Die Debatte über die Erhöhung der Zölle auf reinseidene Gewebe nimmt — bei vollständiger Teilnahmslosigkeit der Kammer — ihren Fortgang. Trotzdem die Verhandlungen schon drei Sitzungen in Anspruch genommen, ist man doch noch nicht zum Schlusse gelangt und die Diskussion muss noch fortgesetzt werden. Die zeitraubenden Reden haben im übrigen keine wesentlich neuen Argumente pro und contra zu Tage gefördert: nachdem der Abgeordnete und Berichterstatter Morel in einer weitläufigen und in ihrer Art vorzüglichen Abhandlung alle erdenklichen Tatsachen zu Gunsten der Zollerhöhung ins Feld geführt, und die Pariser Handelskammer eine ebenso treffliche Erwidierung veröffentlicht hatte, blieb für Vorbringen neuer Gesichtspunkte wenig Raum mehr übrig. Die Verhandlungen werden sich wohl interessanter gestalten, wenn einmal der Handelsminister den Standpunkt der Regierung darlegt und die Arbeitervertreter die Ansprüche und Begehren ihrer Wähler zur Geltung bringen werden.

Inzwischen haben die Abgeordneten Chaumet, Dormoy, Chavoix, Puech, Gérald, Lockroy, Vazeilles und Lafferre — sämtlich Gegner des Gesetzesentwurfes Morel — der Kammer folgende neue Tagesordnung eingereicht:

Die Kammer ersucht die Regierung mit der Schweiz in Unterhandlung zu treten zum Zwecke eines Handelsübereinkommens und beschliesst Verschiebung der Diskussion über jeden Gesetzesentwurf, der eine Erhöhung der Zölle auf reinseidenen Geweben zur Folge hätte, bis sie über das Ergebnis dieser Unterhandlungen Kenntnis haben wird.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — In Firma Hirzel & Co., Seidenstoff-Fabrikation in Zürich V ist Hans Hirzel-Zuppinger, Sohn, bisher Prokurist, als Anteilhaber eingetreten.

— Zürich. Aus der Firma Landolt & Co. in Zürich I, Seidenhandel, ist Robert Landolt ausgetreten und ist damit dessen Kommanditbeteiligung und Prokura erloschen. Der Kommanditär Theo Stäubli hat seine Kommanditeinlage auf Fr. 150,000 erhöht. Karl Landolt-Abegg bleibt Kommanditär mit dem Betrag von 50,000 Franken.

Deutschland. — Die Süddeutsche Seidenwarenfabrik Neumühle, A.-G., Offenbach bei Landau

(Pfalz), die bekanntlich vor einiger Zeit grosse Anstrengungen machte, um Arbeiter aus der Schweiz herbeizuziehen, hat wiederum ein schlechtes Geschäftsjahr hinter sich. Nachdem die Fehlbeträge für das drittletzte und vorletzte Geschäftsjahr aus der durch Aktienzusammenlegung geschaffenen Sanierungsreserve gedeckt wurden, ist der Rest dieser Reserve für das Geschäftsjahr 1904/05 mit 64,293 Mark heranzuziehen, um den Verlust von 64,799 Mark (i. V. 143,913 Mark) teilweise zu decken. Die Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals von 200,000 Mark auf 500,000 Mark beschliessen.

Frankreich. — Lyon. Neue Firmen: F. Boisson & Gerin, 18 place Tolozan; Seidenwarenfabrik. — Firmenänderung: Brunet-Lecomte, Devay, Gerin & Paule, 24 place Tolozan; Seidenwarenfabrik. Nach Austritt des Teilhaber Gerin lautet die Firma Brunet-Lecomte, Devay & Paule. — Auflösung: Camille Brun & fils, 26 rue Godefroy; Bandfabrik. — Linage & Robertson, 3 rue de la République; Fabrik von Seidenwaren, Gaze, Grenadin und Musselin. Der frühere Teilhaber P. Robertson wird das Geschäft unter seiner Firma vom 24. Juni in 6 rue Désirée fortführen. — Recordon & Mamestier, 6 rue de la République; Seidenwarenfabrik. Bridet & Garnier, 16 rue Veille Monnaie; Seidenwaren-Appretur. — Zahlungseinstellung: A. Latour & Co., place du Griffon, Kommissionsgeschäft in Seidenwaren.

— Paris. Neue Firmen: Mahler aîné & Marion, 12 place de la Bourse; Handelsgeschäft mit Band, Seidenwaren, Sammt, Krepp, Tüll und Seidenspitzen. — Mahler, Laval & Adam, 124 rue Réaumur; Bänder, Seidenwaren, Sammt, Tüll, Krepp und Seidenspitzen. — Firmenänderung: M. Lévy & Bruder, 53 rue Réaumur; Grosshandelsgeschäft mit Bändern, Sammt, Tüll, und Spitzen. Infolge Tod des Alphonse Lévy wird die Firma geändert in M. & M. Lévy. — Auflösung: R. Hauert & M. Gibert, 7 rue du Marché St. Honoré; Seidenwaren und Spitzen.

— Marseille. (Geschäftsauflösung.) P. X. Dommargue, 5 rue Armény Rohseide und Kokons.

— Voiron. (Geschäftsauflösung.) P. Firard & Gentil, Seidenweberei.

— Shanghai. E. Bavier & Co. teilen mit, dass vom 1. Juni ds. Js. an P. Patrel in Lyon 23 rue de Bert d'Argent ihr Vertreter sein wird, ebenso dass A. Combarmons in Marseille, 26 rue de l'Arsenal mit dem Verkauf ihrer Kokons, Abfälle usw. und anderen Einfuhrartikeln aus China betraut sein wird.

Die Toiletten der Pariserinnen beim grossen Rennen in Auteuil.

Ueber die Modeneuheiten an diesem, zur Orientierung wichtigen Tag, bringt ein Spezialberichterstatter des „B. C.“ folgende interessante Mitteilungen:

Die grosse Pariser Woche hat sich eine neue Einteilung ihrer Festtage gefallen lassen und die Blumen la fête des fleurs bereits an den zwei letzten Tagen, die dem Steeple in Auteuil vorangingen, gefeiert. So wurde das bisherige Zusammenfallen dieser beiden Begebenheiten vermieden und dem bedeutungsvollen

Sportfest volle Freiheit der Bewegung gelassen. Immer mehr und mehr kehrt sich das Tout-Paris zu Auteuil und wendet sich von Longchamp ab. Das grand Steeple hat über den volkstümlich gewordenen Grand-Prix, sowohl was die Teilnehmer selbst als den Luxus der Toiletten anbelangt, einen schon in den letzten Jahren unangefochtenen Sieg errungen. Und so hat auch heute die Pariser Mode schon ihr eigentlich entscheidendes Sommerfest, trotz einer unsagbar gewitterschwülen Atmosphäre, glänzend gefeiert. Der ganz besondere Reiz diskreter Eleganz und vornehmer Pracht entfaltete sich in den neuesten Schöpfungen der ersten Pariser Konfektionshäuser aus bestickten von Valenciennes unterbrochenen Linon, Venise- und Irland-Spitzen, durch gemusterte Tüll, Valenciennes-Spitzenstoff und allerlei feine Seidengaze, Voile und dem neuesten Foulard-Crêpe de Chine, in das vorteilhafte Licht gesetzt.

Den weichen, schmeichelnden, wie Perlmutter schillernden und in feinen gegitterten und in gestreiften Dessins gemusterten Taffeten gesellten sich als dernier cri noch die grossblumigen, auf grauem Fond ganz besonders eleganten Pompadour-Stoffe, Imprimé sur laine zu. Die Röcke ganz aus dieser grossgemusterten stilvollen Seide und das Corsage aus einer weissen Bluse, der reichste Genre Lingerie, bestehend, über die eine von den kurzen Boleros getragen wurde, halb Jacke, halb Pelérine, mit den offenen weiten halblangen Ueberärmeln.

Oft sah man auch nur die elegante, anliegende, ziemlich lange Jackentaille Louis XV. aus diesem Stoff zu einem Rock, der ganz aus breiten, übereinander fallenden Stickerei-Volants mit Valenciennespitze abschliessend, zusammengestellt war. Die neuesten Broderie anglaise-Dessins zeigen eine unstreitige Einförmigkeit in den umfangreichen, aneinandergestellten, à jour gestickten, runden Medaillons. Das Neueste aber, was beim Steeple d'Auteuil auffiel, interessierte vor allem die Bandindustrie. Bänder in allen Farben sah man als hauptsächlichsten Ausputz auf allen eleganten Toiletten.

In einer Breite von 7—9 Ctm. werden dieselben in Rüschen oder in einem Bouillonné old fashion, in einer Art Puff gekräuselt, und meist Ton auf Ton à la Grec auf die Röcke gesetzt. Eine der vornehmen Mondainen trug eine Toilette aus blassblauem Stoff, den Rock bis hoch hinauf mit dem von beiden Seiten eingezogenen Band nach berühmten griechischen Muster garniert. Eine der viel bewunderten Roben aus der Maison Levilion bestand aus ganz weissem Satinband und dicker Relief-Broderie auf feinstem Leinenlinon. Das wohl 4 Ctm. breite Band bildete, wie ein Gitter übereinander genäht, kegelartige Einsätze des Rockes, die sich an der schlanken Taille ihrer Trägerin, der Komtesse de Fels, verloren und an eben solche Teile aus Stickerei anschlossen; in dieser eleganten Zusammenstellung war das ganze Kleid, dessen Rockabschluss ein undefinierbares Etwas aus breiten Valenciennes-Spitzen bildete, geschaffen.

Eben so neu wie die Verwendung von Bändern für die letzten Modelle, die der Sommer bringt und die die elegante Pariserin auf dem blumenduftigen Rennplatz von Auteuil zeigt, ist eine Art neuer weisser fransenartiger Passementerie, die im Atelier Broderie Bretonne

heisst. Diese schmalen, Schluppen bildenden Fransen umrahmen alle die Spitzen und Stickereien einer duftigen Sommer-Toilette, Berhoff-David gezeichnet, die sich ganz besonders unter den vielen banalen Stickerei-Kleidern auszeichnete. Einer der modernen Gürtel, der im Rücken bis über die Hälfte des Corsage herauf in einer scharfen Spitze ausläuft, war zu dieser Toilette aus breiten ebenfalls die letzte Mode verratendem Picot-Band mit langen Enden, gefertigt, die über den eleganten Rock fielen.

Ungeachtet all der duftigen leichten weissen Kleider, der Gazestoffe mit den dicken en relief gestickten knopfartigen Pastillen, die man in weiss, in weiss mit braun oder lavendelblau sah, kommt die Mode doch wieder mehr zum Foulard, zum Seiden-Voile, zum Crêpe de Chine zurück. Eine der beliebten Künstlerinnen, Alice Novy, erschien in einer Foulard-Robe à mill raies, lavendelblau mit feinen Linien, die einen weissen Fond durchziehen. Die graziöse Silhouette der jugendlichen Schauspielerin kam in dem langen plissierten Redingote, der fast vollständig den Rock verdeckte, auf das Vorteilhafteste zur Geltung. Der Schöpfer dieser Toilette, Dœuillet, liess nur durch wenig Stickerei und Spitze die Einfachheit derselben unterbrechen. Die dominierenden neuesten Farben, das blass Mandelgrün, das zarte Crevette, das gelblich grüne œuf de canard und das leuchtende moderne feu, die Farbe des Feuers sah man in allen möglichen Stoffen vertreten. Das letztere in Seidenmusseline abgetönt, sehr originell mit kleinen dunkel umfassten Volants garniert. Ein mandelgrünes Seiden-Voilekleid mit Broderie-Bretonne war von bewährter Künstlerhand à jour wie ein Bienen-nest in rid d'abeilles ausgenäht. Das Corsage öffnete sich auf einem Corset, einem hohen Seidengurt:

So einfach trotz ihres Reichtums auch im allgemeinen der Eindruck der Toiletten war, so extravagant erschienen all die viel variierenden Hüte mit dem Ueberfluss von Federn, Vögeln, immens grossen Flügeln, mit den rosigen Rosengirlanden à la Watteau und den lichtblauen Sammetbandschleifen, der dernier cri sind die einfarbig schiefergrauen Hüte mit ebensolchen Federn darauf garniert und die im leuchtenden Pensee gefärbten Strohhüte mit kurzen Federköpfen.

Das Neueste in Halsrüschen sind die zu unzähligen Exemplaren getragenen Polichinelle-Rüschen aus weissem oder farbigem Tüll, die oft zu weissen Toiletten in der Nuance mit dem Hut übereinstimmen mussten. Jede der eleganten Amerikauerinnen trug den Hut und die lange Boa in pensée zu ihrer Robe aus weisser Broderie anglaise. Andere hatten die weissen Tüllrüschen mit schwarzen Chenilletuppen bestreut und durch schwarze Sammetbänder gehalten.

Ebenso trugen einige der vornehmen Sportswomen die altfränkische, aus kleinen Volants zusammengesetzte Escharpe, ein leichtes Mantelet auf ihren Schultern, das aus dem gleichen Stoff wie das Kleid gearbeitet. Die Copie des Altmodischen inspiriert die neueste Mode nach jeder Richtung hin, bis zu den ganz kleinen Sonnenschirmen von anno dazumal, die zu den spitzenkollé decolletierten Toiletten und zu den Hüten aus Valenciennes ebenfalls passend reich mit Handstickerei

und Spitzeneinsätzen garniert waren. Doch leider mussten bald die Sonnenschirme vor dem wolkenbruchartigen Regen weichen, der unbeschreibliches Durcheinander verursachte. Und gerade das war der entscheidende Augenblick, in dem der hohe königliche Gast, der spanische Herrscher an der Seite des Präsidenten, erschien und Madame Loubet musste dem jugendlichen König den gewohnten Platz einräumen.

Auch sie trug, ebenso wie ihre Tochter Mm. de Saint-Brix, eine weisse Toilette und einen gelblich weissen Strohhut mit Aigrette und weissen Federn garniert. Ein dunkelvioletter Umhang schützte die Präsidentin vor der plötzlichen Unbill des Wetters.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 12. Juni 1905. (Originalbericht.) Alle Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf die Kokonmärkte gerichtet, welche in der letzten Woche an einigen Orten eröffnet worden sind. In Alessandria und Lonigo z. B. haben sich die Märkte auf der Basis von L. 3.— eröffnet. Das Wetter war in den letzten Wochen ziemlich günstig und man kann also immer noch auf eine normale Ernte zählen, nur in der Brianza und in der Lomellina wird man etwa 30 bis 40% Ausfall haben, was aber auf das Endresultat keinen grossen Einfluss haben wird, umso mehr noch, als die Ernten in Frankreich, in der Levante und in Japan gross sein werden.

In Grègen und in Ouvrés ist sehr wenig gegangen, obwohl von Seiten von Amerika etwas Nachfrage vorlag, aber die Spinner sind noch zu sehr im Ungewissen der Preise wegen und ziehen vor, noch abzuwarten.

Seidenwaren.

Die letzten Wochen waren wieder etwas lebhafter, der Platz **Zürich** war von auswärtigen Käufern ziemlich gut besucht; das Interesse war hauptsächlich auf Lagerware gerichtet, von der ansehnliche Posten gekauft wurden. Die heutigen Verkaufspreise von Seidenwaren lassen keinen Aufschlag des Rohmaterials zu.

Die Berichte von andern Seidenzentren lauten im allgemeinen ziemlich günstig. Es soll namentlich von Reisenden infolge guter Nachfrage im Detailhandel ziemlich Ware abgesetzt worden sein. Demnach hat die ungünstige Witterung doch nicht so viel geschadet, wie allgemein befürchtet worden ist. Laut neuen Mitteilungen aus **Lyon** sind dort auf Sommerstoffe in letzter Zeit noch zahlreiche Bestellungen erteilt worden. Unter den verlangten Artikeln stehen China-Krepp und Taffete in erster Linie, für den Herbst stehen Sammete im Vordergrund: Glatte Sammete, Spiegelsammet, gestreifter und façonnierter Sammet. Unter den sonstigen Geweben bleiben Louisine, Merveilleux und Surah gefragt.

Bemerkenswert sind die Berichte aus **Krefeld**. So erwähnt die „Seide“ von einer Zunahme des Verbrauchs in bessern Seidenstoffen für Kleider:

„Hauptsächlich gute, wenig erschwerte Qualitäten wurden von feinen Sondergeschäften aufgenommen, es scheint demnach, dass die lang erwartete Seidenmode

zum Herbst doch zum Durchbruch kommt. Die Stimmung dafür hat sich in der jüngsten Zeit entschieden gehoben. Desgleichen für andere lange nicht mehr gefragte Artikel. Von verschiedenen Seiten wird uns über guten Verkauf von Umbhängen aus seidnem Stoff berichtet und zwar meist aus Taffet. In leichteren Qualitäten sollen diese Sachen für den Sommer gehen, in etwas schwereren, wie Peau de soie, für den Herbst. Im übrigen will sich das Geschäft mit der Mäntelkonfektion noch schlecht entwickeln. In Futterstoffen fehlt es an einem neuen Artikel, der das gesunkene Interesse der Warenhändler und Mäntelfabrikanten anregen könnte. Neben glatten, ganzseidenen Artikeln stehen die bekannten, gestreiften halbseidenen Atlasse in einigen neuen Scheerungen. Schwarze Taffete sind fortgesetzt knapp, die Nachfrage darin übersteigt fortwährend das Angebot. Für die feine Konfektion wurden anscheinend mit Erfolg Damassés mit zwei verschiedenen Schussfarben gebracht: Damassé deux lats. Es sind darin überraschend schöne helle und dunkle Farbstellungen ausgemustert worden. Die erstgenannten hofft man ausser für Futter auch für Kleider einführen zu können. Abgesehen von den ganzseidenen Qualitäten in Damassé fehlt es auch nicht an neuen Mustern in halbseidenen im Stück gefärbten. Es ist immerhin erfreulich, dass nach den Misserfolgen der vorigen Saison in gemusterten Futterstoffen sich unsere Fabrikanten nicht haben entmutigen lassen und immer wieder neue Ausmusterungen bringen. Soweit unsere Erkundigungen reichen, haben die Mäntelfabrikanten bis jetzt glatte Stoffe bevorzugt, andererseits macht sich bei den Futterstoffen aus anderen Webefasern ein Umschwung zu Gunsten der gemusterten bemerkbar. Im grossen ganzen wird das Geschäft mit der Mäntelkonfektion im nächsten Herbst auf gesunderer Grundlage beruhen als in den Vorjahren, weil nirgends grössere Läger weder in Futterstoffen noch in Oberstoffen vorhanden sind. Die Mäntelfabrikanten befeiligten sich grosser Zurückhaltung beim Bestellen, dasselbe taten unsere Fabrikanten bei der Anfertigung von Vorräten. Beim Beginn des Geschäfts wird man also auf lebhaftere Umsätze rechnen können.“

Leider ist man über den mutmasslichen Aufschwung der Kleiderseidenmode in den letzten Jahren so oft getäuscht worden, dass man auch den neuesten Berichten nicht so recht traut. Auch in **Como**, wo die Verhältnisse sich in den letzten Wochen günstiger gestaltet haben, glaubt man nicht so recht an die ersehnte Besserung der allgemeinen Lage der Seidenindustrie.

Etwas unsicher lauten die Berichte über die Bandindustrie, insofern nicht das letzte, vorerwähnte Rennen in Autenuil ausschlaggebend für eine wirkliche Bandmode sein wird. Unter den begehrten Artikeln werden glatte, weiche farbige Gewebe genannt, daneben Ecossais und Chinés, broschirte Bänder und sonstige Neuheiten in façonnierter Ware.

Kohlensparnis und Behebung der Rauchplage

(System Ganz & Co.)

Das beste Mittel gegen die Rauchplage ist, so lautet eine in Fachkreisen weitverbreitete und berechtigte Ansicht, ein guter Heizer. Ob aber ein guter Heizer unter allen Umständen, insbesondere bei

jeder Kohlensorte und bei forciertem Betriebe wirklich rauchlos und auch gleichzeitig ökonomisch feuern kann, und ob es viele solcher Idealheizer giebt — ein Blick auf die ungeheure Zahl qualmender Fabrikschlote giebt uns die entsprechende Antwort.

Was nun das nächste Mittel, die Wahl rauchlos verbrennenden Heizmaterials anbelangt, so kann es sich nur um Koks, Anthrazit oder Gas handeln. Es ist bekannt, dass leider eine ganze Reihe technischer und ökonomischer Gründe die Verwendung dieser Heizmaterialien, zumal bei den bestehenden Dampfkesseln erschwert, resp. unmöglich macht.

Ein vielfach verbreiteter Irrtum ist es, dass die Behebung der Rauchplage und die Erzielung einer Kohlensparnis zusammengehören wie Ursache und Wirkung. Richtig ist, dass ein stark qualmender Schornstein ein Zeichen ist, dass in dem betr. Kesselhause unökonomisch und unrationell gefeuert und die Kohle nicht gehörig ausgenützt wird. Der entsteigende Rauch selbst stellt aber keineswegs die Summe des verschwendeten Brennmaterials dar, sondern bloss einen Bruchteil des gesamten Verlustes, allerdings den augenfälligsten.

Die Unterdrückung des übermässigen Schornsteinrauches allein bringt deshalb noch keine nennenswerte Ersparnis, meist sogar einen Mehrverbrauch, da die weitaus überwiegende Zahl solcher Apparate mit Zufuhr von überschüssiger Luft arbeitet und dadurch die erzielte Kohlensparnis wieder mehr als wett gemacht wird. Dieser Fehler, welcher den meisten Rauchverzehrungsapparaten zugrunde liegt, sowie die vielen auf diesem Gebiete zutage geförderten Systeme haben jedoch, trotzdem sich die Feuerungstechnik seit Jahren mit Verbesserungen beschäftigte, das Misstrauen der Industriellen für diese Vorrichtungen bis zur Resignation gesteigert und zwar mit Recht. Studiert man die Unzahl dieser Apparate, so kann man zwei grosse Gruppen unterscheiden:

1. **Rauchverzehrter**, die, wie schon bemerkt, um wirksam zu sein, mit enormem Luftüberschuss arbeiten müssen, dadurch aber einen Mehrverbrauch an Brennmaterial verursachen, so dass ihre Einführung dem Kesselbesitzer wohl nicht zugemutet werden kann.

2. **Kohlensparer**, das sind Zugregler, die keine eigentlichen Rauchverzehrter sind und eine wirkliche Kohlensparnis auch nur bei sorgfältiger und pünktlicher Handhabung seitens des Heizers ermöglichen. Nun sind aber alle dergleichen Vorrichtungen, wenn sie einen, wenn noch so einfachen, aber regelmässig alle paar Minuten wiederkehrenden Handgriff verlangen, ganz zwecklos; denn der ohnehin geplagte Heizer ist dazu einfach nicht zu haben. Man hat es daher mit automatischen Zugreglern versucht; die zahlreichen Konstruktionen, darunter manche sehr sinnreiche, waren aber für die Praxis viel zu kompliziert; im Kesselhause versagten sie schon nach kurzer Zeit; ihre häufige Reparaturbedürftigkeit führte meist zu einer gänzlichen Beiseitelassung.

Ein wirklich ökonomisches Feuern kann nur erzielt werden, wenn in jedem Stadium des Verbrennungsprozesses das zugeführte Luftquantum dem Kohlen-

quantum entspricht; also nach dem Auflegen viel Luft und dann **abnehmend** nach Massgabe des Fortschreitens der Verbrennung. Das kann aber nur bewirkt werden durch eine ununterbrochene und sorgfältige Rauchschiebersteuerung, also durch einen Zugregler.

Der beste Zugregler und der beste Rauchverzehrer wäre nun allerdings ein guter Heizer, der imstande wäre, den Rauch zu vermeiden und gleichzeitig den Rauchschieber etwa 100mal per Tag zu regulieren. Solche „Idealheizer“ giebt es jedoch kaum, wohl aber Apparate.

Ein **brauchbarer Rauchverzehrerapparat** muss also zwei Funktionen ausüben, nämlich die **Rauchverzehrerung** und die **Rauchschiebersteuerung**. Ohne letztere kann von einer Kohlenersparnis nicht die Rede sein. Im fernern muss der Apparat, wenn er brauchbar sein soll, **automatisch**, also ohne jede Beanspruchung des Heizers wirken. Die Voraussetzungen für einen wirksamen Apparat sind demnach: Rauchverzehrerung, Zugregulierung und vollkommen automatisches funktionieren.

Die Firma Ganz & Co. liefert einen kombinierten Apparat, den sie jahrelang in ihren eigenen Fabriken ausprobiert und solange umgeändert und vereinfacht hat, bis er sich als vollkommen zuverlässig erwies. Auf Grund der gemachten Erfahrungen wurden ausser den schon erwähnten Hauptbedingungen vor Hinausgabe des Apparates an denselben noch folgende weitere, der Praxis entsprechende Anforderungen gestellt:

Der Apparat muss vollständig ausserhalb des Feuerraumes angebracht sein; kein Konstruktionsteil darf mit dem Rost, geschweige denn mit der Feuerbrücke in Verbindung stehen; keinerlei Mauerung im Kessel oder im Kesselhaus; einfache Konstruktion und alle Teile aus massivem Guss- und Schmiedeseisen.

Der neue Apparat von Ganz & Co. erreicht durch seine entsprechende Konstruktion diese zwei Hauptzwecke: **Rauchverhütung** und **Kohlenersparnis**.

Die Funktion des Apparates ist gänzlich unabhängig vom Fleisse oder der Geschicklichkeit des Heizers und werden sämtliche Bewegungen durch das blosses Öffnen und Schliessen der Feuertüre eingeleitet.

Der Apparat ist mit einer Ausschaltvorrichtung versehen; dadurch ist jeder Kesselbesitzer in der Lage, die Leistungsfähigkeit des Apparates wann immer zu prüfen und zu kontrollieren.

Die Firma garantiert bei jedem Apparat für Beseitigung der Rauchplage und für eine Kohlenersparnis von **minimal 5%**. Nach der vorhandenen Attestenliste ist die von den verschiedenen Fabriken mit dem Ganz'schen Apparate erzielte Kohlenersparnis durchschnittlich eine solche von 10%; der Attest der Maschinenbau-Direktion des k. k. See-Arsenal-Kommando in Pola konstatiert eine tatsächliche Kohlenersparnis von 12,5%; derjenige der k. k. priv. Fabrik von Beleuchtungsobjekten, Gebrüder Brünnler in Wien, sogar eine solche von 14%.

Es sei noch besonders betont, das die Firma Ganz & Co. bereitwilligst Apparate auch **auf Probe** abgiebt. Nähere Auskunft erteilt die Vertretung für die Schweiz, Oberholzer & Busch in Zürich.

Hie Europa! Hie Amerika!

Aus dem Lande der krassen Utilität.

Von Jul. H. West.

(Schluss.)

Aber noch andere Verhältnisse kommen in Betracht. Wir sind gewohnt, Amerika als das Land der Freiheit zu bezeichnen, und zum Teil mit Recht. Die Auswanderer, die hinüber kamen, brachten europäische Kultur mit, — jeder einzelne von ihnen trug in seinem Innern ein grösseres oder geringeres Mass von Kenntnissen und Fähigkeiten, die Europa entwickelt und ausgebildet hatte, — ein Stück des hoch entwickelten Kulturlebens Europas in seinen letzten Errungenschaften. Aber was sie nicht mitbrachten, — was sie ruhig daheimliessen, das waren alle die gedruckten Gesetze, Verordnungen, veralteten Ueberlieferungen, vergilbten Folianten u. s. w. Während wir in Europa damit beschäftigt sind, in mühsamer Arbeit ein altes, weitgehend entwickeltes System von Gesetzen allmählich umzugestalten, den materiellen und intellektuellen Fortschritten der Nationen entsprechend, und nur langsam und in hartem Ringen uns von den Ketten befreien, die uns an die Vorzeit binden, geht die Entwicklung in Amerika fast den entgegengesetzten Weg. Dort ist man erst dabei, ein System von Gesetzen zu schaffen. Während wir bemüht sind, uns aus den Ketten veralteter Gesetze zu befreien und für das moderne Gewerbsleben grössere Bewegungsfreiheit zu erringen, fing man drüben von vornherein mit der weitestgehenden Freiheit an, und erst allmählich wird diese durch Erlass von Gesetzen beschränkt in dem Masse, wie es sich als notwendig erweist, um die Interessen der Allgemeinheit und der wirtschaftlich Schwächeren gegen die Sonderinteressen und Uebergriffe der Stärkeren oder Rücksichtsloseren zu schützen. Aber auch hierin erkennt man einen deutlichen, stark hervortretenden Unterschied zwischen Europa und Amerika. Man spricht drüben mit Bezug auf Europa von seinen „patronizing governments“ — oder in freier Wiedergabe des zu Grunde liegenden Gedankens, von der „Bemutterung europäischer Untertanen durch die Behörden und die Gesetze“ — und will von einem ähnlichen weitgehenden Schutz drüben nichts wissen. Unzweifelhaft ist er aber drüben auch nicht so erforderlich, wie auf dieser Seite des Ozeans; denn aus der oben gegebenen Charakteristik des Auswanderers geht ja hervor, dass es sich durchweg um Menschen handelte, bei denen das Streben nach materiellen Erfolgen stark ausgeprägt war, und so ist es denn leicht verständlich, dass auch die Nachkommen ihre materiellen und sonstigen Interessen selbst besser und energischer verteidigen und nicht denselben weitgehenden Schutz durch die Gesetze und die Behörden bedürfen, der vielleicht bei uns angezeigt ist. Dieser Umstand hat naturgemäss zur Folge, dass drüben die Freiheit des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens auf lange hinaus eine weit grössere sein wird, als in der alten Welt. Gerade in dieser Freiheit liegt eine der Ursachen des grossen Aufschwunges des Wirtschaftslebens in den Vereinigten Staaten. Um dies zu erkennen,

braucht man nur die Verhältnisse in der Union mit denen in Kanada zu vergleichen. In dieser Kolonie Grossbritanniens sind die natürlichen Verhältnisse vielfach ebenso reich, wie in der Union, und ihre Bevölkerung unterscheidet sich kaum nennenswert von der der benachbarten Unionsstaaten; aber statt der weitgehenden Freiheit hier südlich der Grenze schleppt man sich im Norden mit dem Ballast Jahrhunderte alter Gesetze herum. Deshalb ist das Wirtschaftsleben Kanadas verglichen mit dem der Union zurückgeblieben, unentwickelt — es fehlt ihm der „Push“, sagen die Amerikaner; die Tatkraft der Menschen wird durch den alten Ballast gelähmt, durch die alten Gesetze und Institutionen, die nicht mehr hineinpassen in unsere Zeit mit Eisenbahnen und Telegraphen, mit aufgeklärten, kenntnisreicheren und selbständigeren Menschen, als die Vorfahren waren, für die vor Jahrhunderten drüben in England die Gesetze erlassen wurden.

Von diesem hemmenden Ballast befreien sich die Unionstaaten, als sie die englische Herrschaft abwarfen, ganz oder zum Teil. In der Freiheit, die sie sich so auch in dieser Hinsicht schufen, wurde es der Unternehmungslust und Tatkraft leicht, sich zu entwickeln; und beide fanden eine Grenze nur dort, wo ihnen die natürlichen Verhältnisse oder die menschliche Leistungsfähigkeit eine solche zogen.

So ist denn durch eine selektive Abscheidung der europäischen Nationen drüben ein Volk entstanden, wie es strebsamer und arbeitsamer und — ich stehe nicht an, es frei zu sagen — tüchtiger die Welt noch keins gesehen hat; und die natürlichen Verhältnisse haben die Entwicklung dieses Volkes begünstigt, ebenso wie die herrschende Freiheit und die fortdauernde Einwanderung, die stets die neuesten Errungenschaften der europäischen Kulturlebens mit ins Land brachte.

Und dass diese Nation, trotz der reichen Gaben, die ihr die Natur gewährt, und trotz der ungeheueren Reichtümer, die sie durch ihre eigene Schaffenskraft und Tüchtigkeit in immer zunehmendem Masse anhäuft, nicht so schnell verweichlichen und in ihrer Spannkraft nachlassen wird, wie es im Laufe der Jahrtausende bei allen den aufeinander folgenden Kulturvölkern der Fall war, dafür wird schon das Klima sorgen, das, während der Sommer heiss ist wie im Süden Europas, im Winter die erfrischende, nervenstärkende Kälte des hohen Nordens übers Land bringt.

Ich habe oben das Gebiet der Gesetzgebung gestreift und möchte hierauf nochmals kurz zurückkommen. Ausser dem dort angeführten Grunde spielen noch andere Faktoren mit, die die Entwicklung der Gesetze und der öffentlichen Institutionen in den Staaten der Union zurückhalten: Die geringere ideelle Veranlagung der Amerikaner und ihre zum Teil hieraus, zum Teil aus anderen Gründen resultierende geringere Betätigung in öffentlichen Angelegenheiten. Der Durchschnitts-Amerikaner ist infolge seiner materiellen Veranlagung zu sehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, um Zeit und Interesse für das Allgemeinwohl zu finden. Die Arbeit in seinem Geschäft bringt ihm Gewinn, die Beschäftigung mit politischen Fragen aber nicht; des-

halb kümmert er sich im allgemeinen nicht oder nur wenig um die Politik oder erst dann, wenn seine persönlichen oder geschäftlichen Interessen direkt berührt werden. Hat er also schon von vornherein wenig Neigung zur Politik, so tritt noch ein anderer Umstand hinzu, ihn von diesem Gebiet fern zu halten, nämlich die intensive Arbeit tagsüber im Geschäft. Wenn der Mann, nachdem er den Tag hindurch in fleissigster Arbeit alle seine Kräfte angespannt hat, abends sein Heim aufsucht, dann ist er zu müde und abgespannt, um sich noch mit Fragen der öffentlichen Wohlfahrt zu beschäftigen. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur nach Geschäftsschluss in den Strassenbahnen und in den Hoch- und Vorortbahnen der grösseren Städte das heimkehrende, zeitungslisende Publikum zu beobachten und dann ihre Lektüre sich etwas näher anzusehen. Was bieten die mit Vorliebe gekauften und gelesenen Zeitungen dem müden Heimkehrender an geistiger Nahrung? Räuber- und Sensationsgeschichten, Stadtklatsch und dergl., lange telegraphische Berichte über die sämtlichen Ueberfälle und Morde, die in den letzten 24 Stunden in der Union vorgekommen sind — und das ist fast regelmässig eine recht hübsche Anzahl — dann Unglücksfälle, fortgelaufene junge Mädchen, Entführungen, Selbstmorde, Ehescheidungsgeschichten usw. usw., die interessanteren Angelegenheiten durch Bilder der Hauptpersonen oder bildliche Darstellungen der Vorgänge illustriert, alles mit einer Breite und Ausführlichkeit, die es sich nicht damit genug sein lässt, die Vorgänge wiederzugeben, wie sie sich in Wirklichkeit oder in der Phantasie der Reporters abgespielt haben, sondern auch noch den Meinungen und Entgegnungen oder zufälligen Aeusserungen mehr oder weniger beteiligter Personen einen breiten Raum gewähren, kurzum eine Lektüre, die weit ab davon dem müden Geist irgendwelche Anstrengung aufzuerlegen, im Gegenteil geeignet ist, ihn für den Augenblick leicht anzuregen und zu fesseln und so dem müden Heimkehrender über die Langeweile der alltäglichen Heimfahrt hinwegzuhelfen. Die politischen Nachrichten der Zeitungen, die sich in der Hauptsache auf Depeschen beschränken, findet man zerstreut zwischen den gebrochenen Beinen und eingeschlagenen Köpfen usw. —; politische Leitartikel und zielbewusstes Eintreten für bestimmte politische Anschauungen begegnet man nur in verhältnismässig wenigen, ernsten und gut redigierten Zeitungen.

Die Folge dieser geringen Beschäftigung mit der Politik, — die bei einem so aufgeklärten Volk überraschen würde, wenn die Ursache nicht so leicht erkennbar wäre — ist, dass die Politik drüben zum grössten Teil in den Händen von professionellen Politikern ist, die die Politik als melkende Kuh betrachten und vollständig offenkundig als Geschäft betreiben; und der Amerikaner erblickt darin nichts unrechtes — er selber sieht zu sehr darauf, Geld zu verdienen und für seine Arbeit entschädigt zu werden, als dass er es verstehen oder beanspruchen würde, dass ein anderer sich in seinem Interesse umsonst bemühe. Er sieht es deshalb — und in dieser Hinsicht gehen die Ansichten hüben und drüben ja weit auseinander —

als selbstverständlich an, dass der Politiker sich für die Dienste, die er der Allgemeinheit leistet, zu entschädigen sucht, indem er seinen politischen Einfluss zum Vorteil seiner eigenen Börse ausnutzt. Ich möchte hier einen Satz wiederholen, den ich oben ausgesprochen habe, und der mit einer geringfügigen Einschlebung den Gang der Politik drüben kennzeichnet „Was (dem Politiker) materielle Vorteile bringt oder verspricht, das wird gemacht, mit Energie und Beharrlichkeit verfolgt; — was (dem Politiker) keine Vorteile bietet, darum bemüht er sich nicht, das lässt er liegen.“ Das hat natürlich zur Folge, dass in der Politik wirtschaftliche Interessen umso mehr Berücksichtigungen finden, je stärker sie durch materielle Zuwendungen imstande sind, die Politiker für sich zu gewinnen; natürlich können diese Zuwendungen um so grösser sein, je grösser der materielle Nutzen ist, den eine beabsichtigte politische Massnahme den Interessen bringt. So sehen wir, wie auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung die Entwicklung beherrscht wird von der materiellen Nützlichkeitsfrage — wie auch in der Politik auf Amerika die Bezeichnung passt: „Das Land der krassen Utilität.“

Kleine Mitteilungen.

Der Kampf um das Zweistuhlssystem. Der Arbeitgeberverband für das Textilgewerbe in Aachen hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder erlassen, welches den Rückgang des Fabrikationsplatzes Aachen zum Gegenstand hat, und welche Mittel zur Aufbesserung der Geschäftslage zu ergreifen seien. Wie aus dem dem Schreiben beiliegenden Fragebogen hervorgeht, betrachtet der Verband als Mittel die Einführung des Zweistuhlsystems. Gegen die Einführung desselben in den hiesigen Textilfabriken haben sich seit zwei Jahren die Arbeiter mit Erfolg gewehrt. Es scheint aber, dass auch der Arbeitgeberverband es auf eine Kraftprobe ankommen lassen will.

Aus dem Musterzeichnerberuf. Die unterzeichnete Stelle erlässt im „Zürcher Tagesanzeiger“ folgendes Inserat:

Warnung! Bezugnehmend auf einige in letzter Zeit auch in diesem Blatte erschienene Inserate betreff Gesuche von Zeichnerlehrlingen für die Stickerei-

industrie müssen wir einem weitem Publikum die Mitteilung machen, dass gegenwärtig die Aussichten für Zeichner nicht so rosig sind wie sie etwa gelegentlich geschildert werden. Als kurzer Beweis hiefür diene zur Notiz, dass momentan zirka 250 Zeichnerlehrlinge neben etwa 600 Ausgelernten existieren, wodurch in nächster Zeit für Nachwuchs mehr als genügend gesorgt ist. Namentlich müssen wir Eltern und Vormünder ersuchen, im Falle sie gewillt sind, einen ihrer Söhne oder Schutzbefohlenen dem Zeichnerberufe zuzuführen, sich hierüber bei unterfertigter Stelle des Nähern zu erkundigen.

Zentralleitung des Zeichnerverbandes der Ostschweiz
St. Gallen, Rosenbergstrasse 58.

Haus der Industrie in Wien. Den Bemühungen eines Komitees gelang es durch Beiträge von ersten Fabrikanten und Banken ein Kapital von mehr als 2,000,000 Kronen zur Erbauung eines Hauses der Industrie in Wien zusammenzubringen. Das Haus soll gegenüber dem neubauten Hause der Kaufmannschaft am Schwarzenbergplatz entstehen.

Patenterteilungen.

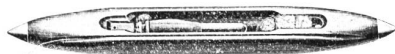
- Kl. 20, Nr. 31727. 29. April 1904. — Schützenwechselmechanismus für mechanische Webstühle mit Wechsellade. — Frederico Hofmann, Fabrikant, Barriera di Lanzo, Turin (Italien). Vertreter: Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 20, Nr. 31728. 20. Juni 1904. — Maschine zum Ausnähen von Webwaren. — Georg Oehler, Fabrikant; und Theodor Bauer, Werkmeister, Greiz (Reuss ä. L., Deutschland). Vertreter: Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 20, Nr. 31729. 9. Juli 1904. — Einrichtung zum automatischen Zurückwerfen der Lade behufs Offenhaltens des Faches bei durch Fehlen des Schussfadens bewirktem Abstellen an mechanischen Webstühlen mit Schusswächter. — Friedrich Lange, Maschinenfabrikant, Lodz (Russland). Vertreter: Carl Müller, Zürich.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Webschützen mit Fadenführungsnut Patentiert

Grössere Produktion
Saubere Ware
Materialersparnis



Präciser Gang
Schonung des Schützenkastens u. des Schützen

Kein Abquetschen, Verreiben, Beschmutzen oder Anhängen des Eintragsfadens an den Druckenleisten und Wechselkasten

Offerten und Muster bereitwillig

445

H. Welti, Wesen (St. Gallen), Adolf Hartmann, Schiffliabrik, Adliswil a. A. (Zürich)

Zeugnisse

Wir bezeugen Ihnen hiemit gerne, dass die neuen Schiffli mit patent. Fadenführung sich vorzügl. bewähren, besonders für Lancier- u. Wechselstühle von grossem Vorteil sind.

Wir sind im Besitze der letzten Sendung und finden dieselbe richtig.

Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen, F. Küderli.

Können Ihnen konstatieren, dass sich Ihre Patentschiffli für unsere Artikel besonders als sehr vorteilhaft erweisen dadurch, dass der Schussfaden in dem Schifflikasten absolut keinem schädlichen Einfluss mehr ausgesetzt ist.

Geb Brüder Egger, Filzbach.

Ihre Muster entsprechen den gemachten Angaben vollständig und bestellen wir sechs Stück für grösseren Versuch.

Schubiger, Uznach.

Schweizer. Kaufmännischer Verein.
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.
Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.
 für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.
 Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-
 Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung
 der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.—
 sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins
 ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibgebühr zu zahlen.
 F 94. — Deutschland. — Seidenstoffweberei. — Junger
 Mann für die Ferggstube.
 F 122. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. — Tüch-
 tiger Webermeister.
 F 213. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. — Junger
 Mann für Spedition und leichtere Korrespondenzen.
 Deutsch und Französisch.

Zu kaufen gesucht:
**Gebrauchte Spuhrädchen mit oder
 ohne Kapsel.**

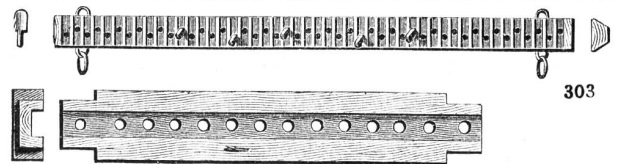
Offerten sind unter A. Z. 446 an die Expedition dieses
 Blattes zu richten.

Techniker	447
gesucht für eine Maschinenfabrik im Kanton Zürich. Solche, welche im Textilmaschinenbau Erfahrungen besitzen, erhalten den Vorzug. Eintritt wenn möglich sofort. Selbständige und dauernde Stelle. Offerten mit Zeugnis-Abschriften unter Z. N. 5613 an Rudolf Mosse, Zürich. Zà 8913	

In einer grösseren **Seidenzwirnerie** des Kantons
 Zürich ist die **Stelle** eines

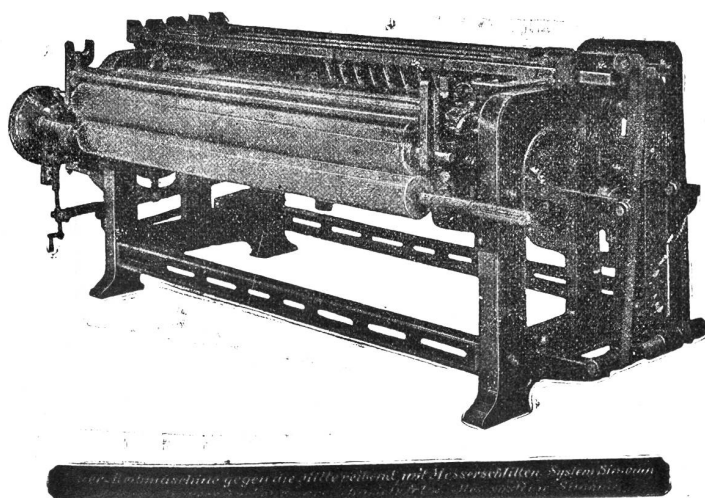
Magazinbuchhalters

zu besetzen. (Z à 8803) 448
 Offerten branchekundiger Reflektanten (Herr oder Dame)
 befördert unter **Z. H. 5483 Rudolf Mosse, Zürich.**



Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
 (Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin“) 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar
 Honegger in Rüti, Kanton Zürich.**

*Patentiert in Deutschland, Frankreich,
 Italien, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz.*

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr., Ostwald 202, Krefeld.**
 Telephon Nr. 1375.
 Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz, Wasagasse 12,
 Wien IX/1.**
 Für Frankreich: **F. Suter, 12, place Tolozan, Lyon.**
 Für Italien: **Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.**

Stelle-Gesuch.

Jüngerer Mann sucht Anstellung in eine mechanische Seidenweberei als **Zettelaufleger** und **Hilfswebermeister**. Derselbe war zehn Jahre als Anrüster und dann zwei Jahre in mech. Webereien tätig. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter K. B. 1200 befördert die Expedition dieses Blattes. 443

Offene Stelle.

Mech. Seidenstoffweberei in Süd-Deutschland sucht zu baldigem Eintritt einen jungen tüchtigen Mann mit schöner Handschrift für Expedition und kleinere Korrespondenzen. Bewerber mit Webschulbildung bevorzugt. 444
Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Photographie an: Schweiz. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Zürich.



Holzspuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzäppli

in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.

Jacquardmaschinen „Verdol“

— Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier. —

328

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

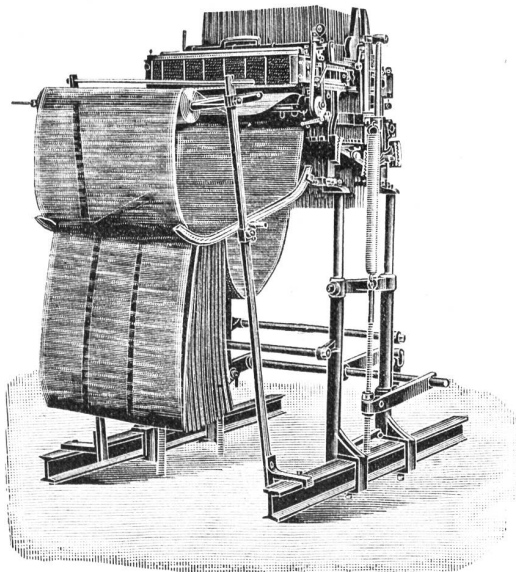
Grand Prix

Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei
für alle Jacquardartikel.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.
Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N.-J.), Hamill Mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlägereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pa
krowski Pétroulok, maison Kalesine

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

<p>Kaeser & Schelling Metropol, Fraumünsterstr. 14 — ZÜRICH — Telefon 6397 Industr. Zeichnungsatelier für Weberei und Druckerei Entwürfe und Patronen für Jacquard- und Schaftgewebe.</p>	<p>Anfertigung aller Arten * Webeblätter * Robert RICHTER, Zürich V. —* Gegründet 1881. *—</p>
<p>Webgeschirre —* Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. *— Mallons und Gazegeschirre. Gebr. Suter, Aesch b. Birmensdorf.</p>	<p>Johannes Meyer, Zürich Bestrenommiertes Etablissement für Seiden-Färberei.</p>
<p>J. Baumann & Dr. A. Müller ZÜRICH II —* Seidenfärberei. *—</p>	<p>Hs. VATERLAUS Dufourstrasse 71 — ZÜRICH V — Telefon 6486 DESSINS INDUSTRIELS MISE-EN-CARTES</p>
<p>Weberschnüre für Hand- u. Maschinenstühle Kartenbindschnüre aus Baumwolle, imprägniert Spannseile für Webstühle etc.</p> <p>D. Denzler, Seiler, Zürich Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4 Für mechan. Betriebe: Draht- und Hanfseile für Transmissionen etc. Selfactorleinen jeder Art. Bindschnüre und Seilerwaren.</p>	<p>Heinrich Blank, Uster Maschinenfabrik Transmissionen und Doppelhub-Jacquards.</p> <p>Internationales Patentbureau CARL MÜLLER Zürich II Bleicherweg 13 — Bleicherweg 13 Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz. Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen. Referenzen zu Diensten.</p>
<p>A. Jucker Nachf. v. Jucker-Wegmann Zürich Papierhandlung en gros. Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w. —* Muster und Preise zu Diensten. *—</p>	<p>E. Steiner-Erzinger, Zürich V Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.</p>

OBERHOLZER & BUSCH, Zürich

Technisches Bureau für Textil-Industrie, Weberei und
Agentur. andere technische Artikel. Kommission.

Vertretung für die Schweiz
der Gummi-, Guttapercha- und Aspestwarenfabrik
Carl A. Schultz, Dresden-A.

„Facit“ Universalplatte Unerreichtes Dichtungsmaterial

Vertretung für die Schweiz

— der rauchlosen Feuerungsanlagen —

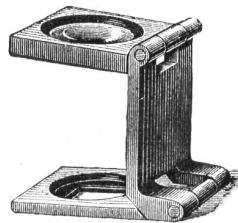
von **Ganz & Co.** in Wien u. Leobensdorf.

Prospekte und ausführliche Broschüren zu Diensten.

J. Jäggli, Optiker, Zürich

Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29

Telephon 1587.



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln

Nur prima Qualität.

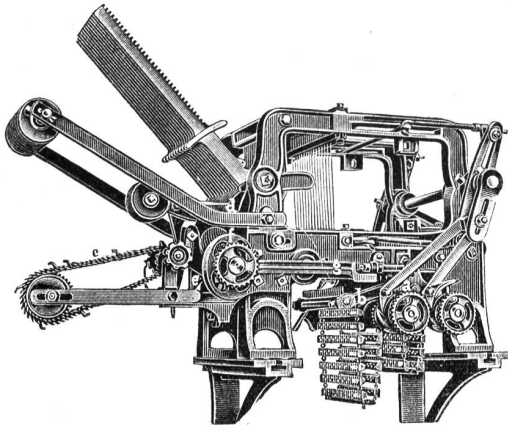
Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.

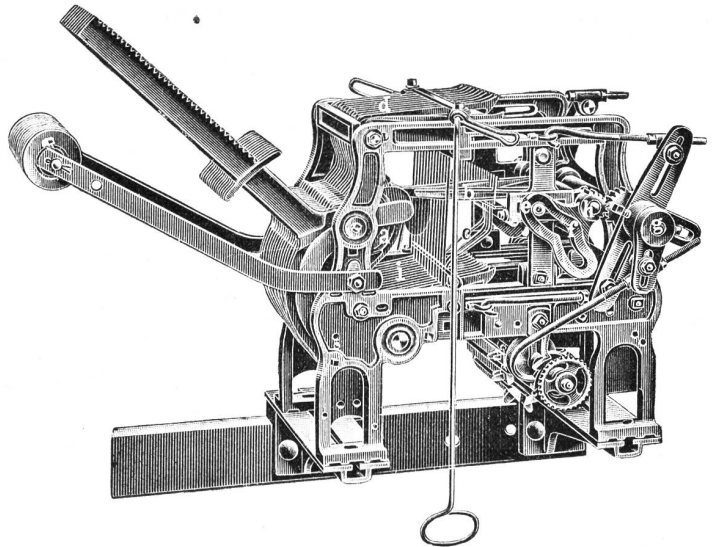
Spezialität: Schaftmaschinen für alle Gewebegattungen.

301 b

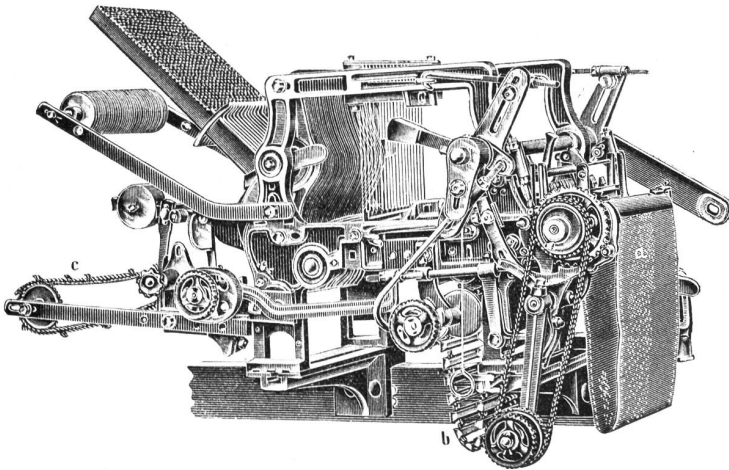


2 cylindrige Schaftmaschine

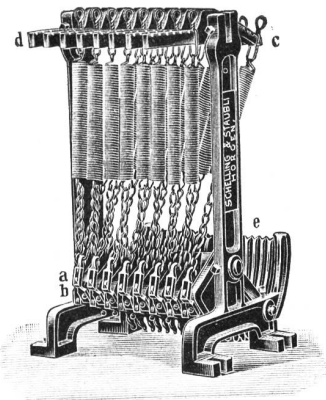
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

—♦♦♦ Kataloge franko und gratis. ♦♦♦—